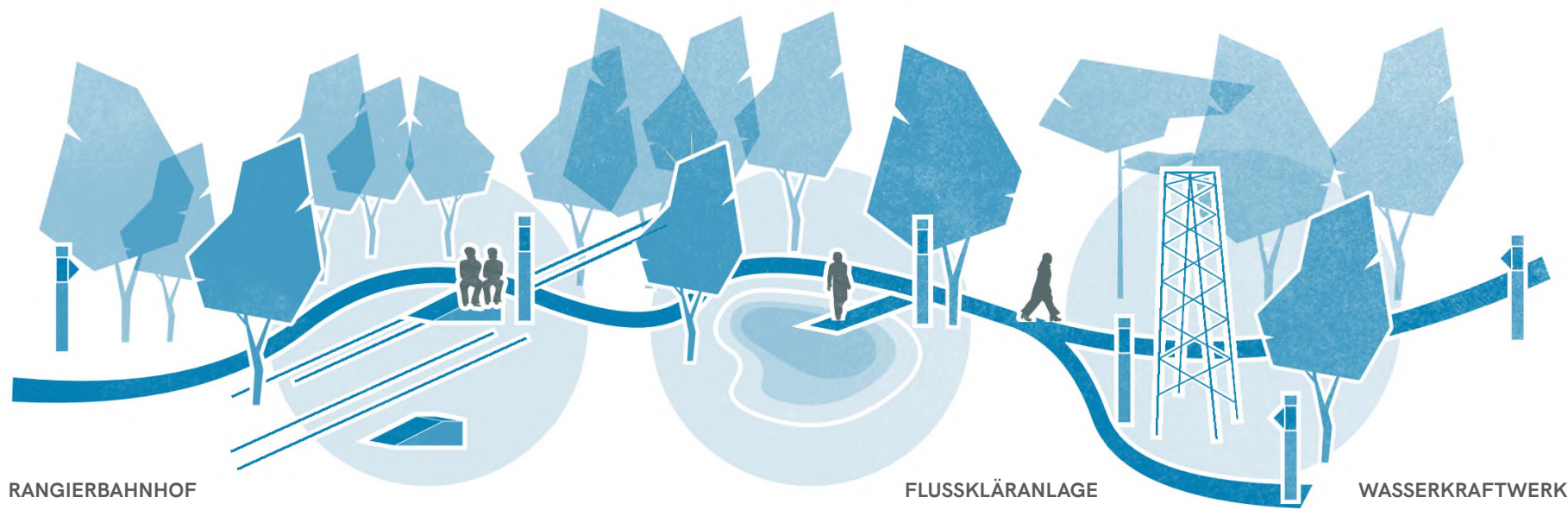
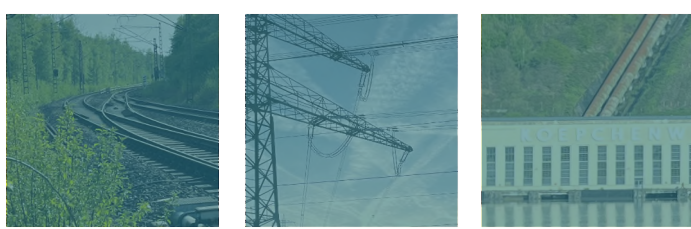




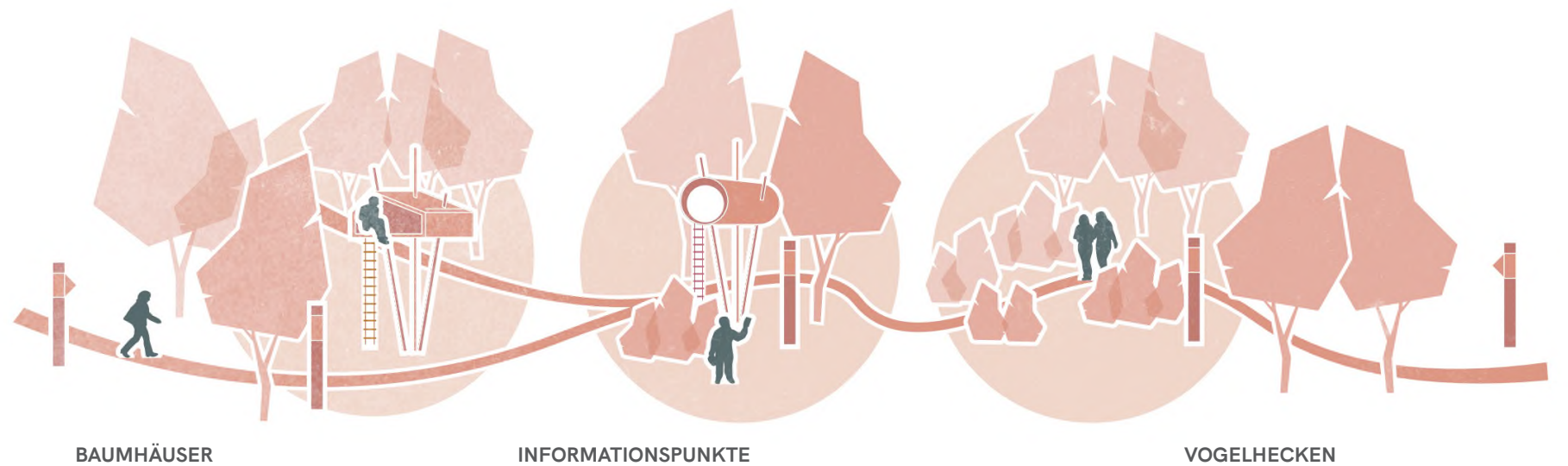
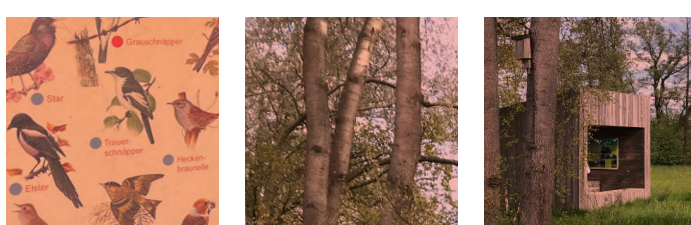
**ERLEBNISPFAD -
INDUSTRIEGESCHICHTE / RANGIERBAHNHOF**
Die ortsprägenden industriellen Nutzungen werden herausgearbeitet und über ein Informationssystem neu inszeniert. Relikte werden behutsam in die „Neue“ Natur integriert. Es entstehen neue Rückzugsorte für die Natur und Orte der Umweltbildung.



**ERLEBNISPFAD -
SUKZESSION UND „NEUE NATUR“**
Die durch die Nutzung der Bahn gestörte natürliche Sukzession bietet vielfältige Lebensräume und schützenswerte Biotope. Durch ein angepasstes Pflegekonzept werden die unterschiedlichen Sukzessionsstadien erhalten und zyklisch erneuert.



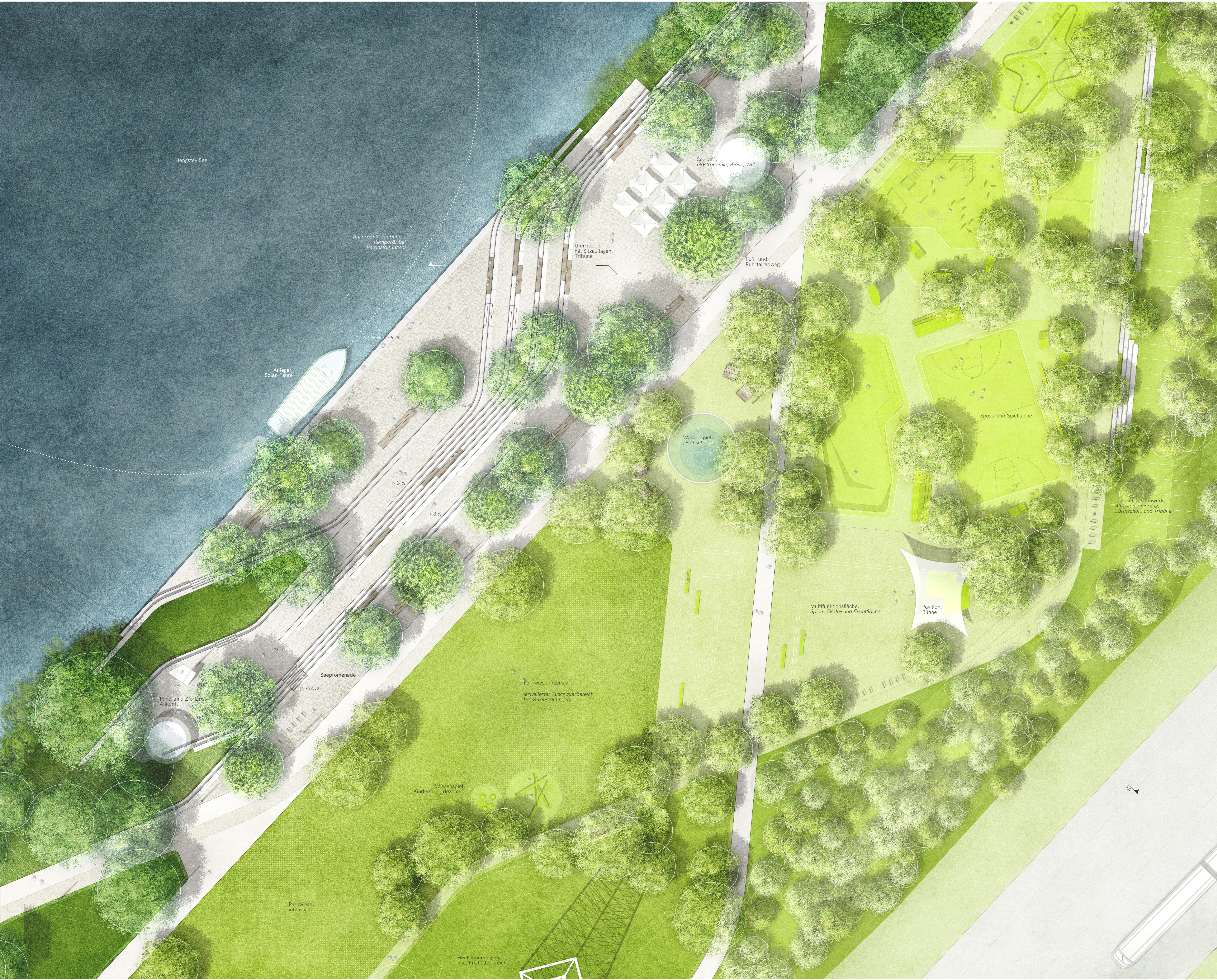
**ERLEBNISPFAD -
NATUR- UND VOGELBEOBACHTUNG**
Die abwechslungsreichen Naturräume bieten Lebensraum für eine Vielzahl von Vögeln. Durch gezielte Baum- und Strauchpflanzungen werden die Habitatfunktionen gestärkt. Baumhäuser und Informationspunkte laden zur Vogelbeobachtung ein.



Ökologisches Konzept © M.



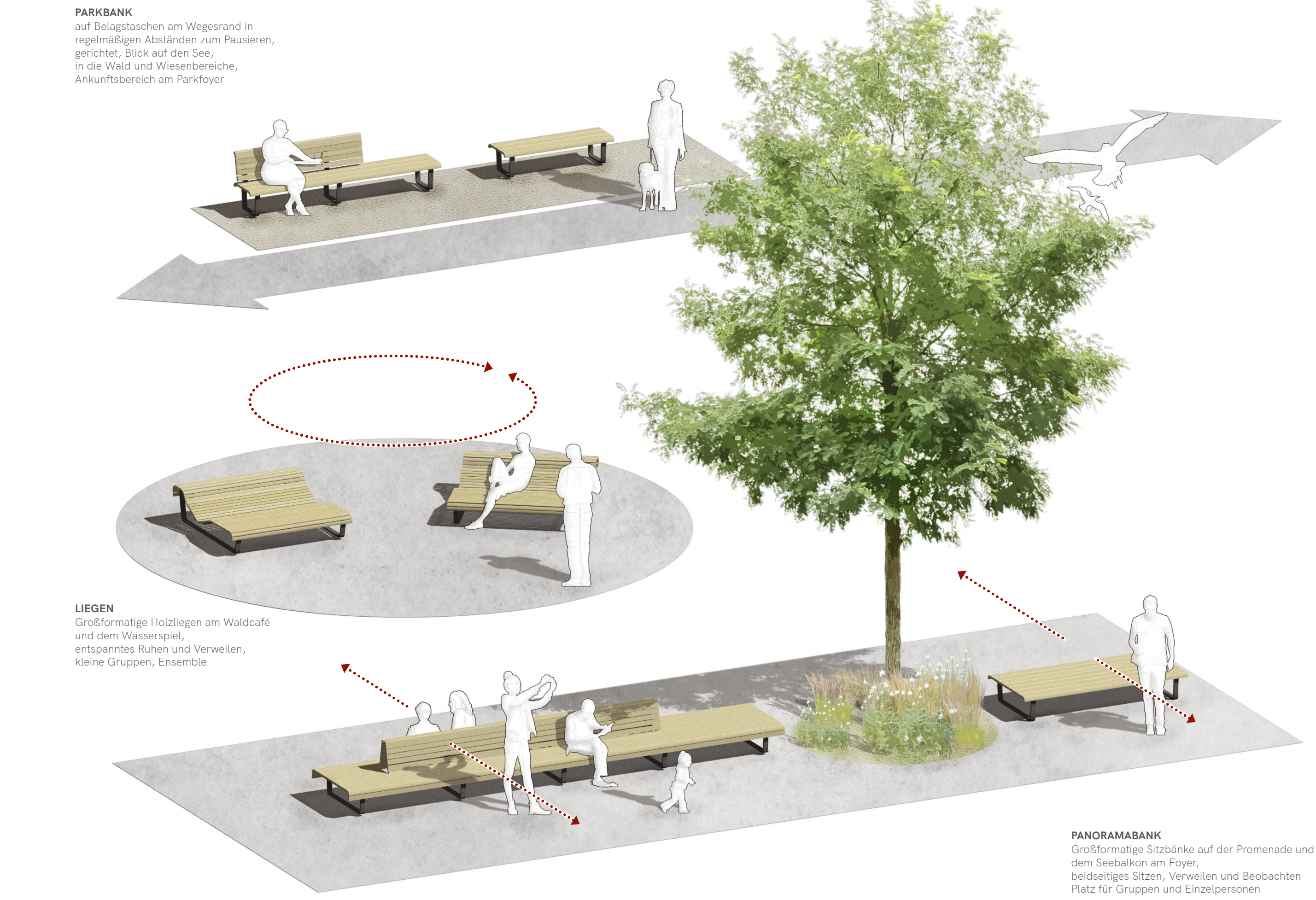
Aktionsfenster II - BLICK AUF DIE UFERTREPP



Vertiefungsbereich AKTIONSFENSTER II 1:250



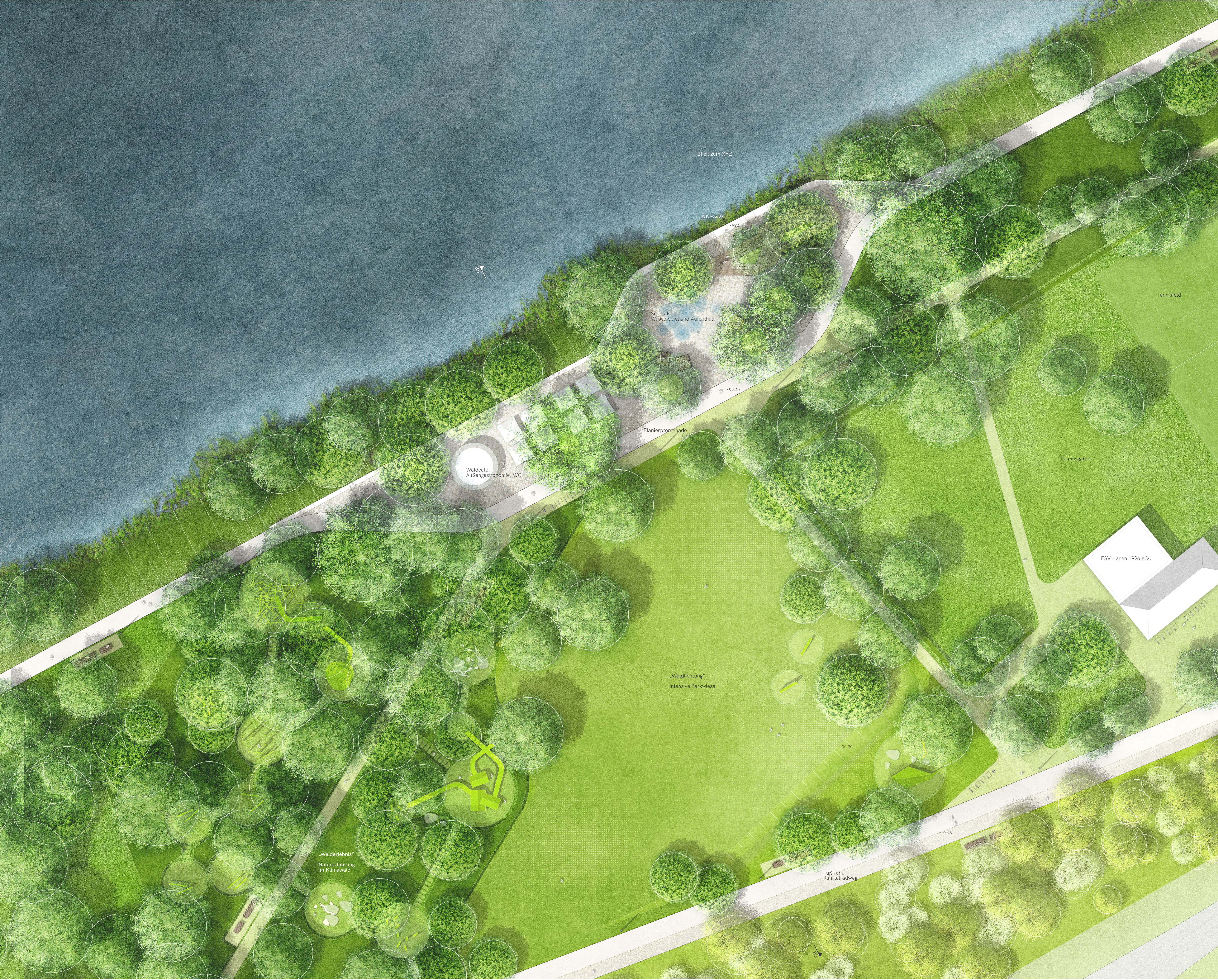
Schnitt A-A' 1:250



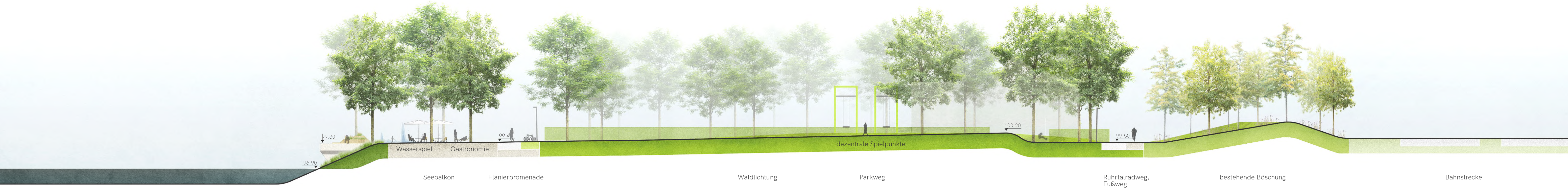
Möblierungskonzept - Parkbänke o. M.



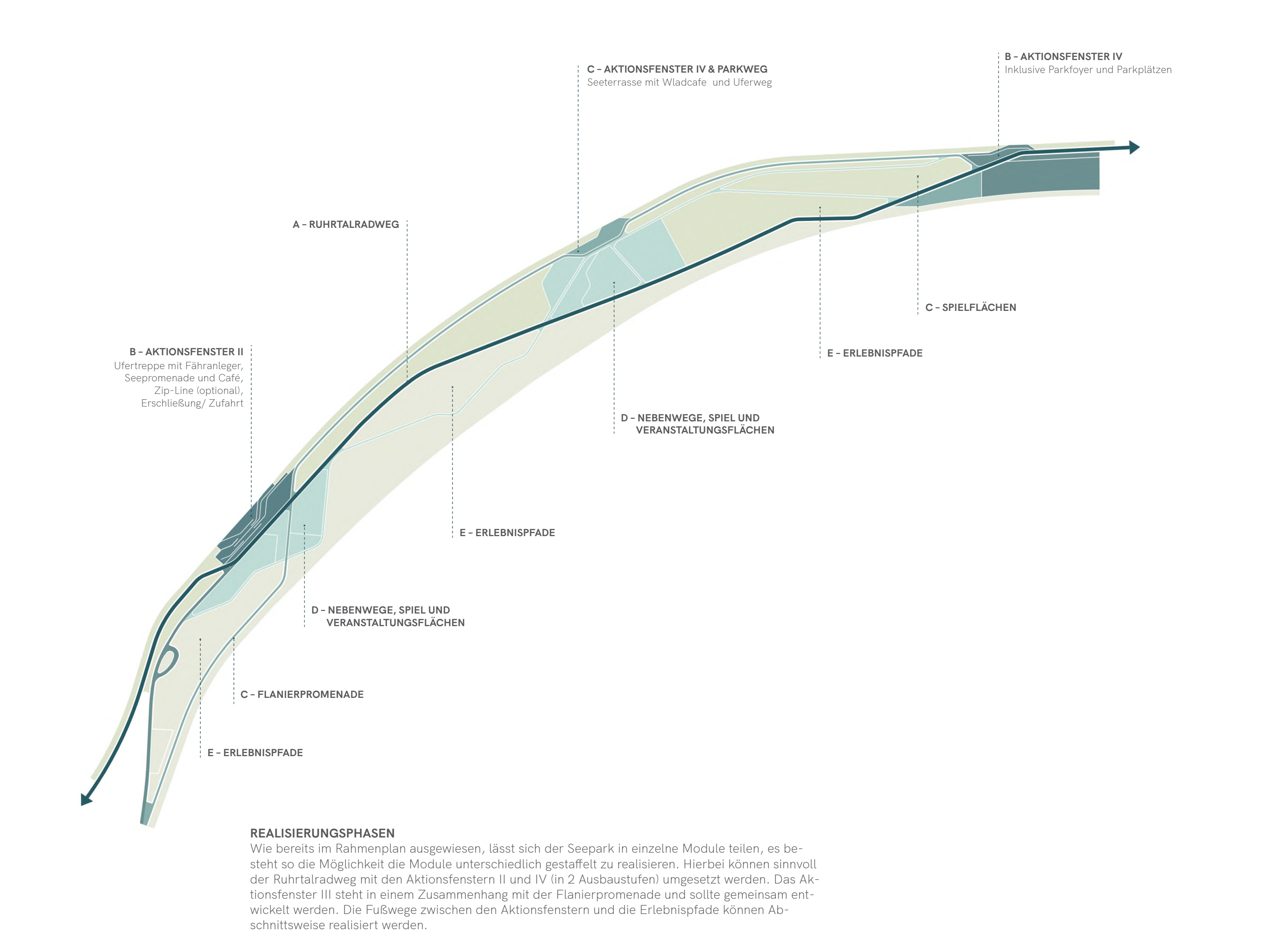
Aktion Fenster III - BLICK AUF DIE SEETERASSE



Vertiefungsbereich AKTIONSFENSTER III 1:250



Schnitt B-B' 1:250



INTERNATIONALE GARTENAUSSTELLUNG METROPOLE RUHR 2027 SEEPARK HENGSTHEY, HAGEN

Mit der Durchführung der Internationalen Gartenausstellung (IGA) 2027 in der Metropolregion Ruhr nutzt die Stadt Hagen die Chance, wichtige Grün- und Erholungsstrukturen im Stadtgebiet zu stärken, städtebauliche Missstände zu beseitigen und das tägliche Leben in der Stadt attraktiver und nachhaltiger zu gestalten. Der Bezug zum Wasser wird als wichtige Standortqualität stärker erlebbar gemacht.

Gesamtkonzept

Die Stadt und ihre Bürger haben erkannt, dass dem städtischen Grün in Zukunft eine noch größere Bedeutung zukommen wird und die Flächen am Südufer des Stausees als kommunales Entwicklungspotenzial identifiziert. Das neu entstehende Naherholungsgebiet entlang des Hengsteysees bezieht seine Attraktivität vor allem aus dem beeindruckenden Panorama mit Blick auf die weite Wasserfläche des Sees und die einnehmende bewaldete Mittelgebirgskette am Nordufer. Der Ausblick wirkt belebend und entspannend zugleich. Die bereits von der Natur zurückgeroberten Flächen des ehemaligen Rangierbahnhofs bieten interessante Potenziale für die Entwicklung von Natur und Landschaft und ergeben im Zusammenspiel mit den vorhandenen Waldflächen eine äußerst attraktive Mischung. Diese Vielschichtigkeit sowie die Spuren menschlicher Eingriffe werden erkennbar erhalten und durch geeignete Interventionen verstärkt. Ausgehend von einer historisch weit verbreiteten Haltung, Gewässer eher als Bedrohung, Entsorgungsort oder technisches Nutzmittel wahrzunehmen, wurden Flusslagen vielerorts als Rückseiten, Unorte oder Verbotsräume behandelt. Dieses Potenzial soll nun gehoben und für die gesamte Stadtgesellschaft und ihre Besucher*innen erkennbar geöffnet werden. Mittelfristig entsteht so ein nachhaltiges grün-blaues Netz (das auch Starkregenereignisse abpuffert und sommerliche Hitzeperioden erträglicher macht) über das gesamte Stadtgebiet und interkommunal darüber hinaus. Der neue Naherholungsraum bietet wichtige ökologische Rückzugs- und soziale Erholungsräume bei ganzheitlich integriertem und inklusivem Ansatz. Durchgängige Wegebander ermöglichen Anwohner*innen und Besucher*innen, Fußgänger*innen und Radfahrer*innen entlang der Ruhr die Durchquerung des gesamten Uferraumes. Konzentrierte Eingriffe in den „Aktionsfenstern“ respektieren das hohe Potenzial und die Schutzwürdigkeit des Ortes und nutzen die landschaftlich reizvolle Lage, um Qualitäten zu schärfen.

Freiraum- und landschaftsplanerische Gesamtstruktur

Das Rückgrat der neuen Parkflächen bilden Wegebander unterschiedlicher Hierarchie und Funktion, die das Gebiet in Längsrichtung uferbegleitend durchziehen. Die Trennung von ufernaher Flanierpromenade und rückwärtig geführtem Ruhrtalradweg führt zu einer Konfliktminderung und Steigerung der Erlebnisqualität. Im Sinne der Nachhaltigkeit erfolgt die Trassenführung bestandsnah, um wertvolle Gehölzbestände zu schonen. Gleichzeitig werden die vorhandenen unterschiedlichen Qualitäten zwischen Wald und Sukzessionsflächen durch die Wegeführung klar

abgegrenzt. Untergeordnete Wege und Pfade knüpfen ein Netz, das zu den verschiedenen Attraktionen innerhalb der Flächen führt.

Aktivitäts- und Veranstaltungsbereich (Aktionsfenster III)

Nördöstlich des Seebades mit überwiegend wassersportlichem Erlebnischarakter schließt sich nach einem Übergangsbereich und ersten Sukzessionsflächen ein intensiv gestalteter Bereich mit großzügigen Sport- und Spielflächen, Veranstaltungsfeldern mit Park- und Festwiese und Uferrampe an. Hier befindet sich auch ein Gastronomiestandort sowie der Zeitpunkt der neuen Attraktion Seilbahn über den See und die Bootsanlegestelle. Die Uferrampe bietet in den Sommermonaten Potenzial für eine temporäre mobile Seebühne auf dem Wasser. Sport- und Spielflächen werden im Bereich der belasteten Bahnhöfe positioniert und vermeiden somit Eingriffe in wertvolle Bestände. Der erforderliche belastete Bodenausbau wird in einem rückwärtigen Lärmschutzwall zur Bahntrasse wieder eingebaut.

Waldlebensbereich (Aktionsfenster III)

Ein relativ zentral im Gesamttraum gelegener Bereich, der sich größtenteils innerhalb der vorhandenen Gehölzstrukturen mit Altbaubestand befindet. Es handelt sich um einen ruhigeren, weniger intensiven Bereich. Er schließt an die Flächen des Tennisclubs an und nutzt die vorhandenen Freiflächen ohne Baumbestand. Hier entsteht eine große offene Park- und Picknickwiese mit Wäldchungscharakter. Zum Seeufer wird entlang der Flanierpromenade ein Balkon mit Waldcafé und Wasserspiel platziert. Der Radweg wird in diesem Abschnitt rückseitig entlang der Bahn geführt. Innerhalb des Bestandswaldes befindet sich ein großzügiger Wald- und Kletterspielplatz mit Naturerlebnisangeboten.

Ankunfts- und Erntee (Aktionsfenster IV)

Im Bereich der vorhandenen versiegelten Flächen und Parkplätzen an der Dortmunder Straße und der Ruhrbrücke wird ein attraktiver Anknüpfungspunkt für den Individualverkehr und den ÖPNV geschaffen. Die Parkplatzen werden neu geordnet und stark durchgrünt, durch Bäume beschattet und von Versickerungsflächen mit möglichst offenen Belägen durchzogen, ausgestattet mit moderner Infrastruktur wie Elektro-Ladesäulen. Die Promenade beginnt hier und führt zu einer Balkonsituation am Ufer mit Café und „Bikertreff“. Entlang des Weges werden die Besucher durch saisonale Bepflanzungen, Fahren, Informations- und Wegweiser sowie erste Verweilmöglichkeiten begrüßt. Ein erster großer Sport- und Spielbereich schließt sich an und der Einstieg in den Natur- und Vogellehrpfad erfolgt.

Sukzessionsbereiche Industriekultur, Naturerfahrung und Umweltbildung

Im Sinne der Nachhaltigkeit und Kosteneffizienz werden Eingriffe in Sukzessionsflächen nur punktuell und sehr zurückhaltend vorgenommen. Größere Intensivflächen, die einen kostenintensiven Bodenaustausch erfordern, sind hier nicht vorgesehen. Vielmehr soll der rezvolle Charakter der Rückeroberung durch die Natur erhalten und verstärkt werden, der im spannungsvollen Kontrast zu den klar gestalteten Flächen entlang der Seepromenade steht.



Aktionsfenster IV - BLICK AUF DAS PARKFOYER UND DEN BIKERTREFF

Vorhandene Einzelrelikte der Industriekultur der Bahnanlage wie Gleise und Schotter werden in die Gestaltung einbezogen. Das gesamte Areal soll dem Thema Naturerlebnis und Umweltbildung mit dem Schwerpunkt Klimawandel und Klimaanpassung dienen. Lernen durch Beobachten an dezentral verteilten Orten und Pfaden. Moderne Edukationsangebote (z.B. Informationen per Handy mittels QR-Code) können dies unterstützen. Durch die wesentlich geringere Gestaltungsdensität findet auch die Natur ihre Rückzugs- und wertvolle wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten ihren Lebensraum.

Oberflächengestaltung | Materialitäten

Befestigte Platzflächen und Promenaden werden aus einem regionalen Naturstein als Plaster- und Plattenbeläge hergestellt. Ggf. vorhandenes Natursteinpflaster wird weitgehend wiederverwendet, aufgenommen und neu verlegt. Die Oberflächen werden zur Herstellung der Barrierefreiheit geschliffen. Die Fugen werden so klein wie möglich gehalten und wo notwendig und erforderlich in gebundener Bauweise ausgeführt. Ergänzungen der Plasterflächen werden nach Möglichkeit mit regionalem Gebrauchtpflaster gleicher Art ausgeführt. Stufen, Randeinfassungen und Sitzaufkantung werden analog aus dem gleichen Natursteinmaterial hergestellt. Teilgebundene Tragschichten und gebundene Fugen erhöhen die Tragfähigkeit und Dauerhaftigkeit, wo dies erforderlich ist. Wo möglich und sinnvoll, wird die Versickerungsfähigkeit der befestigten Flächen erhöht. Hierzu dienen z.B. Partien aus wassergebundener Wegedecke oder Plaster mit offener Grün-Fuge in Stellplätzen. Die Radwege werden in farblich angepasstem Asphalt hergestellt. Pfade können auch mit losen Materialien wie Kies oder Holzhack belegt werden. Unter Bäumen wird der Belag außerhalb der Hauptfuß- und Fahrkorridore teilweise in farblich angepasster wassergebundener Decke oder als begrünte Baumscheibe/Baumgole ausgeführt, um hier den Versiegelungsgrad weiter zu reduzieren. Alle Beläge müssen sowohl im Sommer als auch im Winter leicht zu reinigen (Veranstaltungen und Märkte) und dabei dauerhaft und sicher sein. Die Materialwahl soll im Sinne der Nachhaltigkeit in einem guten Verhältnis zwischen Optik, Kosten, Langlebigkeit und der Gesamtemissionsbilanz stehen.

Vegetation | Grünstrukturen

Im Hinblick auf den Klimawandel und sommerliche Hitzeereignisse werden gesunde Bäume erhalten und in die Planung integriert. Sie spenden Schatten an heißen Sommertagen. Wo erforderlich, werden Baumanpassungsmaßnahmen durchgeführt. Der Baumbestand wird durch zahlreiche Neupflanzungen ergänzt. Diese bestehen aus klima- und standortgerechten einheimischen und fremdländischen Arten, die mit sommerlicher Hitze und Trockenheit gut zurechtkommen. Ziel ist ein gemischtes und artenreiches Spektrum, das viele jahreszeitliche Aspekte wie Blüte und Lauffärbung, aber auch Nahrungsangebot und Lebensraum für Insekten und Tiere bietet. Neben Baumpflanzungen kommen auch Flächenbegrünungen in Form von niedrigen Stauden oder Gehölzen zum Einsatz. Der Pflegeaufwand soll möglichst extensiv, klimangepast und biodivers gestaltet werden. Unter den Belagsaufbauten werden nach dem Prinzip der Schwammstadt Speicher- und Pufferräume (hohlräumreiche Speicherschichten, Rigolen und Zisternen) für Niederschlagswasser in Abstimmung mit der Leitungsinfrastruktur und unterirdischen Bauwerken angestrebt, die bei Extremereignissen den Regenabfluss verzögern und bei längeren Hitzeperioden das gespeicherte Wasser pflanzenverfügbar machen und zur mikroklimatischen Kühlung wieder abgeben können. Dazu dienen auch abgesenkte Grünflächen und Mulden-Rigolen-Systeme in der Gestaltung, in denen sich das Wasser bei Starkregenereignissen sammeln und dann gedroselt abfließen kann.

Ausstattung

In allen Teilflächen werden Wasserspielflächen als Fontänenfeld sowie dezentral verteilte Sport- und Spielpunkte angeboten. Das Wasser sorgt für eine angenehme Atmosphäre sowie für Abkühlung an heißen Sommertagen. Die Fontänenfelder sind für Veranstaltungen befahrbar und als Bodenfläche nutzbar. Trinkbrunnen ergänzen das Angebot. Insgesamt wird mit zusätzlicher Möblierung im Hinblick auf Pflege, Vandalismus und Kriminalprävention zurückhaltend umgegangen. Hierzu kommt die freie Bestuhlung der Gastronomiereiche. Alle notwendigen Ausstattungselemente wie Abfallbehälter, Fahrradständer, Informationsstafeln, Leuchten, Bänke etc. werden linear entlang der Ränder konfliktfrei und bedarfsgerecht angeboten. Hier kann eine abgestimmte Möblierungsfamilie die Wiedererkennbarkeit im Stadtgefüge stärken. Wartung und Pflege sind durch Einfachheit und Robustheit verhältnismäßig.

Barrierefreiheit

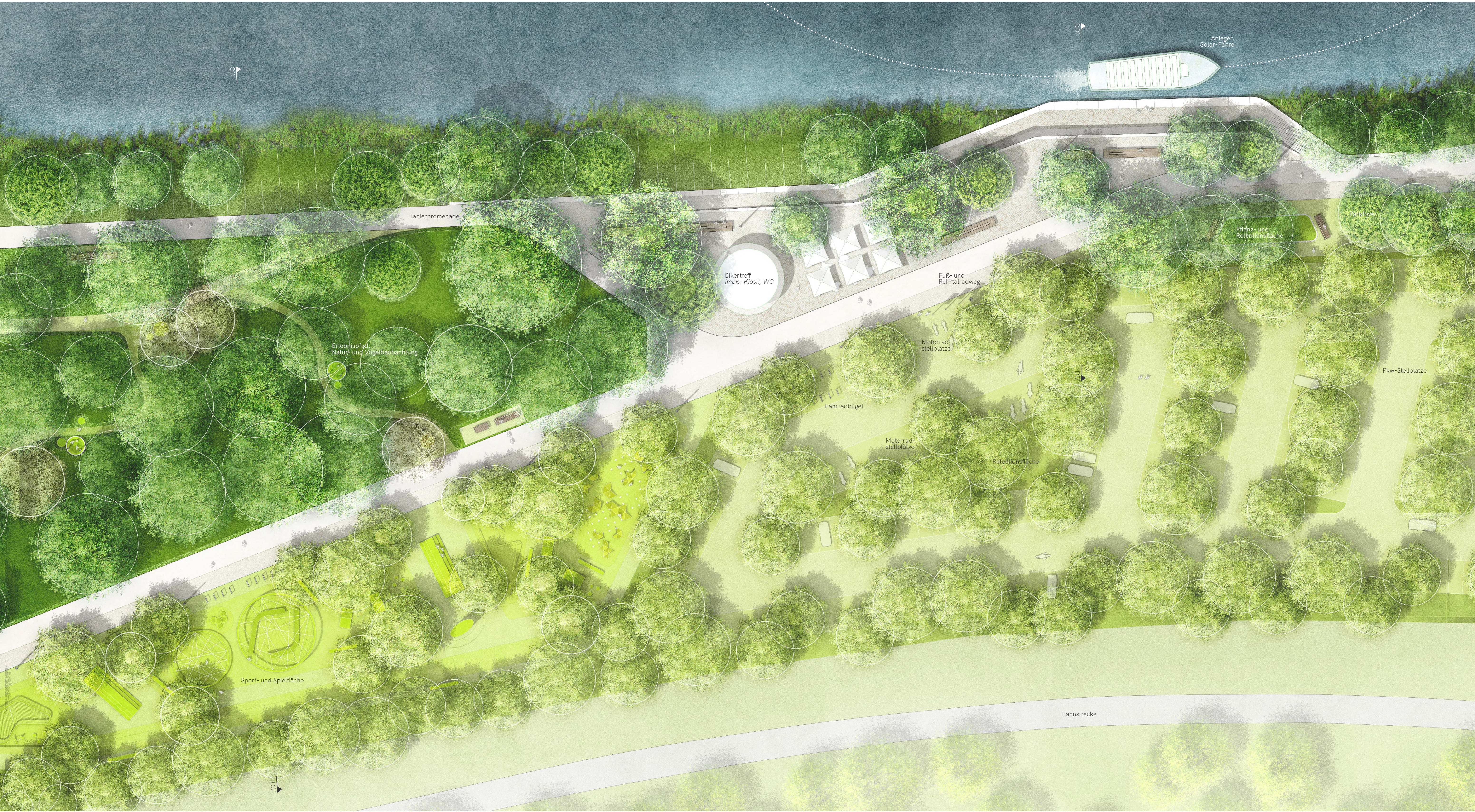
Alle Bereiche werden barrierefrei und stufenlos zugänglich für Mobilitätseingeschränkte gestaltet. Bords werden wo möglich niedrig, z.B. mit 3 cm Höhe ausgeführt, so dass an jeder beliebigen Stelle gequert werden kann. Notwendige Stufen werden ausreichend kontrastreich hergestellt. Sinnvolle Leitlinien aus taktilen Elementen werden z.B. an Übergängen eingebaut.

Beleuchtung

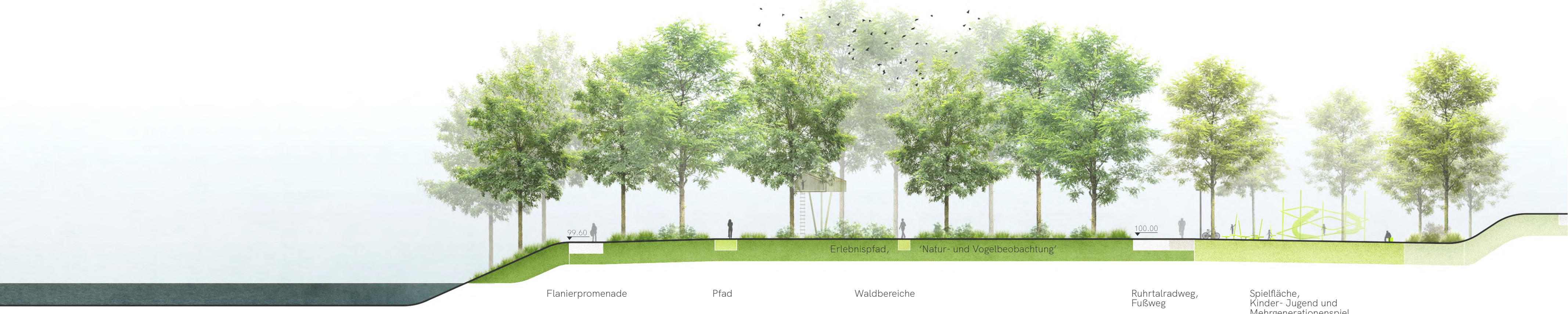
Die schnellen Wegebeziehungen der umlaufenden Ränder werden mit niedrigen Mastleuchten ausgeleuchtet. Alle Hauptwegebeziehungen werden normgerecht und sicher ausgeleuchtet. Die offenen Grünräume und Platzzentren verbleiben eher zurückhaltend beleuchtet, leicht abgedunkelt, zum Verweilen an lauen Sommerabenden. Inszenierende Beleuchtung wird in Mastleuchten integriert um die Anzahl an Leuchtenstandorten so weit möglich zu minimieren. Auch dem Thema Lichtverschmutzung und Nachhaltigkeit soll Rechnung getragen werden.

Nachhaltigkeit

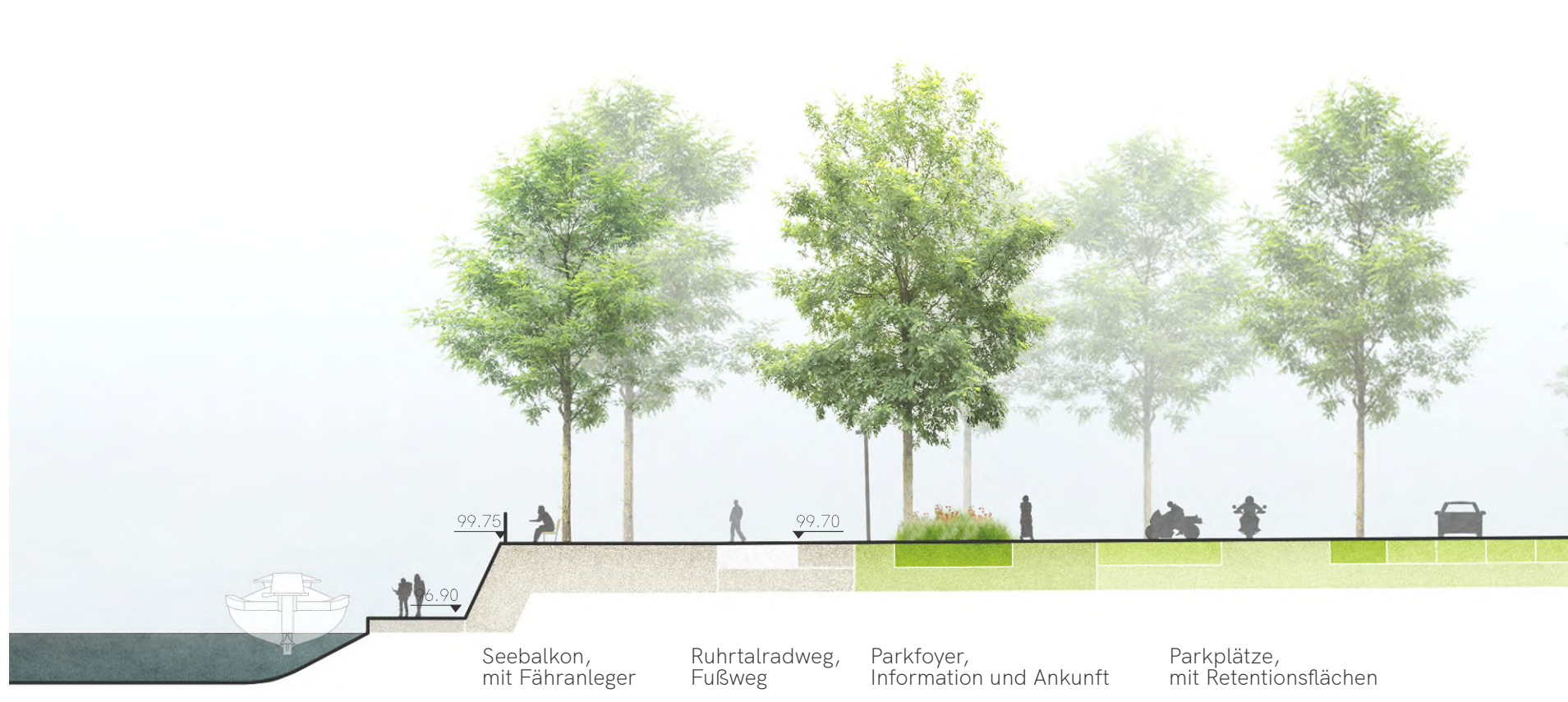
Dem Schutz und in der Bewahrung bestehender Ökosysteme, von Lebensräumen von Tieren und Pflanzen schon während der Planung und in der baulichen Umsetzung kommt höchste Bedeutung zu. Die Vermeidung von Eingriffen in hoch sensiblen Bereichen, der schonende Geräteinsatz, die Reduktion von Emissionen und die Einhaltung von Schonzeiten tragen dazu bei. Zum Einsatz kommen nur nachhaltige Baustoffe aus ressourcenschonender Herstellung, wenn möglich auch regional und aus nicht ausbeuterischer Arbeit. Wo möglich werden auch Materialien wieder verwendet (z.B. Plaster) oder Gebrauchsmaterial aus anderen Regionen verbaut. Ein aktives Bodenmanagement und eine Bodenaufbereitung vor Ort soll zu möglichst wenig Ab- und Anfuhr von Material führen. Wo zulässig und möglich sollen Recyclingbaustoffe zum Einsatz kommen oder vor Ort aufbereitet werden. Auch eine aktive Niederschlagswasserwirtschaft (Versickerung und Speicherung vor Ort) kann Folgekosten reduzieren. Die Leuchntechnik wird auf den aktuellen energiereduzierten Standard modernisiert. Ziel ist die Reduktion eingesetzter Energie bei der Herstellung, ein möglichst geringer Materialverbrauch sowie niedrige Folgekosten im Sinne des Unterhalts und der Pflege im angestetzten Lebenszyklus.



Vertiefungsbereich AKTIONSFENSTER VI 1:250



Schnitt C-C' 1:250



Schnitt D-D' 1:250